



## Wege aus der Timingfalle

Der Blick auf die deutschen Aktien wirkt manches Mal wie vernebelt. Die Berichterstattung in den Medien schwankt von guten Unternehmensmeldungen einerseits hin zu immer neuen – und teils diffusen – politischen Euro-Debatten und Horrormeldungen andererseits. Auch in dieser Ausgabe der Marktbeobachtung herrscht nicht durch die Bank Einigkeit über die kommende Bewegungsrichtung der Aktienmärkte.

**W**er sich die stichhaltige fundamental orientierte Deutung von Aktienstrategie Babak Kiani auf Seite 10 ansieht, wird eindeutig ein Faible für taktisches Agieren an den Märkten entdecken. Er spricht – und meint! – nicht von einem finalen Boden, den die Aktienkurse nun gefunden hätten. Aber er sieht Chancen darin, in einer möglichen und über eine kurze Periode andauernden Kurserho-

„Long only“-Investments  
erfordern oft  
ein gutes Timing

lung dabei zu sein. Nicht grundverschieden, aber zurückhaltender äußert sich Jörg Scherer in seiner Technischen Analyse des DAX® auf Seite 14. Eindeutige Trendsignale sieht er ebenfalls nicht und mancher Leser mag daraus schließen, dass Engagements in diesem Marktumfeld eher etwas für Mutige sind. Vor dem Hintergrund dieser beiden sich ergänzenden Meinungen stellt

sich für den Otto-Normal-Anleger immer wieder dieselbe Frage: Wann ist der richtige Zeitpunkt zum erneuten Einsteigen?

Neben den klassischen und zurzeit stark nachgefragten Anleihen und Festgeldanlagen gehören Aktien und Fonds zu den begehrtesten Wertpapieren. Das gilt auch vor dem Hintergrund, dass die Aktienkultur in Deutschland nicht nur besonders wenig ausgeprägt ist, sondern auch – gemessen an der Zahl der Aktionäre und Fondsbesitzer – seit Jahren einen rückläufigen Trend verspürt (Lesen Sie dazu den Chart des Monats im September-Heft der Marktbeobachtung). Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die Kursbewegungen deutscher Aktien in den vergangenen zehn Jahren von sehr heftigen Aufwärts- und Abwärtsbewegungen geprägt waren. Wer aber in Aktien, Fonds oder auch ETFs investiert, reiht sich ein in die Phalanx derjenigen Investoren, die zwingend steigende Aktienkurse benötigen, um eine positive Rendite zu erwirtschaften. Experten sprechen von „Long only“-Investments. Selbstverständ-

Die Wertpapierprospekte sowie die dazugehörigen Endgültigen Bedingungen bzw. Nachträge für alle in dieser Publikation besprochenen Wertpapiere erhalten Sie über die Internetseite [www.hsbc-zertifikate.de](http://www.hsbc-zertifikate.de) oder direkt bei HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf.

lich zeigt die empirische Betrachtung, dass Aktien langfristig tatsächlich eine überdurchschnittlich hohe Rendite abwerfen. Und potenzielle Dividendenzahlungen können leichte Kursverluste oder Seitwärtsbewegungen tatsächlich aus Ertrags Sicht kompensieren. Darüber hinaus hat die Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009 für die meisten Anleger zu einer Vereinfachung der Versteuerung von Kapitalerträgen geführt, z.B. dadurch dass Dividenden und Kursgewinne nun auf die gleiche Weise in Höhe von 25% (zuzüglich Solidaritätszuschlag und eventuell Kirchensteuer) abgegolten werden. Dennoch: „Long only“-Investoren benötigen steigende Aktienkurse; ständiges Auf und Ab in der investierten Anlageklasse birgt ausreichend Potenzial, die Nervosität der Anleger steigen zu lassen.

Viele Anleger – und vielleicht auch Sie, liebe Leser – stellen jedoch nicht die Frage nach dem richtigen Einstiegszeitpunkt, sondern begeben sich eher auf die Suche nach einer Anlage, bei der das Timing eine untergeordnete Rolle spielt. Es dürfte keine Überraschung sein, dass an dieser Stelle Zertifikate ins Spiel kommen. Der Hauptgrund dafür liegt in ihrer Eigenschaft, durch vorhandene Sicherheitspuffer, Discounts oder Kuponzahlungen eine positive Rendite auch dann zu erzielen, wenn der Kurs des entsprechenden Basiswerts steigt, sich seitwärts bewegt oder moderat fällt.

### Anleger Jeck aus Düsseldorf strebt eine konkrete Zielrendite an. Allein dieser Ansatz unterscheidet ihn von den meisten Investoren.

Die individuelle Ausstattung eines jeden Zertifikats lässt Schlüsse auf das Ausmaß der entsprechenden Kennzahlen zu, so dass manche Wertpapiere defensiver bzw. offensiver daher kommen als andere.

Ein Beispiel: Anleger Jeck aus Düsseldorf möchte in der aktuellen Marktsituation einen Teil seines verfügbaren Vermögens investieren. Er rechnet grundsätzlich mit sich stabilisierenden Aktienmärkten,



ist sich aber der Gefahr weiterer Kursverluste bewusst. Zudem kennt er die Risiken, die aus einer Anlage am Aktienmarkt resultieren. Dennoch strebt er auf Jahresbasis eine Zielrendite von ca. 8% an. Anleger Jeck strebt also nichts anderes an als die durchschnittliche historische Aktienmarktrendite, allerdings als konkreten Zielwert innerhalb der kommenden zwölf Monate. Allein dieser Ansatz unterscheidet ihn von den meisten Investoren. Anleger Jeck findet die Idee charmant, seine konkrete Vorstellung mittels Anlagezertifikaten umsetzen zu können. Welche Möglichkeiten bieten sich ihm konkret?

Die jüngsten Turbulenzen an den Aktienmärkten haben ihn zu einer intensiven Lektüre von Finanzzeitschriften und Anlegermagazinen geführt. Darin war oft die Rede von Bonus-Zertifikaten mit Cap. Auf der Website der Düsseldorfer Bank HSBC Trinkaus [www.hsbc-zertifikate.de](http://www.hsbc-zertifikate.de) stellt er in der Rubrik Anlagezertifikate / Capped Bonus-Zertifikate über verschiedene Schieberegler eine Mindestrendite von 8% ein sowie eine Laufzeit des Zertifikats zwischen neun und zwölf Monaten. Er ist sich bewusst, dass Capped Bonus-Zertifikate aufgrund der Auszahlung des Höchstbetrags eine Begrenzung der Renditechance mit sich bringen. Darüber hinaus erscheint ihm ein großer Sicherheitspuffer wichtig, sodass er den Schieberegler auf ein Minimum von 45% als Abstand zur Barriere einstellt. Anleger Jeck klickt auf den DAX®





als Basiswert und erhält innerhalb von Sekunden 14 Capped Bonus-Zertifikate, die seinen Einstellungen entsprechen. Er wählt eines aus, welches ihm einen Sicherheitspuffer von 49,22% bei einer maximalen Rendite von 8,35% p.a. offeriert, bezogen auf den Bewertungstag am 21. September 2012. (Alle Kennzahlen per 21.09.2011)

Während der Lektüre der Finanzmedien ist Anleger Jeck aber aufgefallen, dass immer wieder von dem Risiko geschrieben wurde, dass es bei Bonus-Zertifikaten zu Schwellenereignissen kommen könne. Daher schaut er sich noch weitere Wertpapiere an und stößt auf Discountzertifikate. Er nutzt erneut die Schieberegler, stellt aber fest, dass seine Kennzahlen keine Produkte auf den DAX® zutage fördern. Also orientiert er sich am EURO STOXX 50®-Index als alternativem Basiswert. Anders als der DAX® wird er als Kursindex berechnet, sodass die Dividenden in die Kursberechnung nicht einfließen. Die Kursentwicklung des DAX® hingegen enthält bereits die durch die DAX®-Unternehmen ausgeschütteten Dividenden. Die Berechnung eines Kursindex ermöglicht dementsprechend attraktivere Konditionen von Strukturierten Produkten als bei Performanceindizes. Seine Auswahl eröffnet ihm sechs verschiedene Discountzertifikate auf den EURO STOXX

50®. Er findet Gefallen an einem Discountzertifikat mit einer Chance auf eine Maximalrendite von 8,43% p.a., die auch dann erzielt wird, wenn der Index am Bewertungstag, dem 21. September 2012, um 24,37% unter seinem aktuellen Niveau notiert. Der Discount von 30,80% drückt aus, dass Anleger Jeck erst dann ein Verlust entsteht, wenn der Index am genannten Bewertungstag um 30,80% unter seinem aktuellen Niveau notiert. (Alle Kennzahlen per 21.09.2011)

Alle beispielhaft aufgeführten Wertpapiere unterliegen natürlich dem Emittentenrisiko. Daher ist es von besonderer Bedeutung, die Bonität der Emittenten zu beachten (HSBC Trinkaus: AA, Quelle: FitchRatings). Auch sind trotz Discount oder Sicherheitspuffer Kursverluste möglich. Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals würde dann eintreten, wenn der jeweilige Basiswert am entsprechenden Bewertungstag bei 0,00 Punkten notierte.